

Denkwochen 2020

Übersicht:

26. April - 2. Mai: THE – The Human Enterprise
Mit Romas Stukenberg, Steffen Vogt und Simon Hüsler

Leider nicht mehr buchbar

03. - 09. Mai: Kulinarische Liebesgeschichten
Mit Manuel Kohler und Katharina Pflug

Aufgrund der Corona-Krise verschoben auf
2021

10. -16. Mai: Selbsterkenntnis für Mutige
Mit Heidemarie Bennent-Vahle und Ute Gahlings

Aufgrund der Corona-Krise verschoben auf
18.-24. Juli 2021

17. - 23. Mai: The Second Brain (in English)
Mit Tiago Forte

Aufgrund der Corona-Krise verschoben auf
2021

26. Juli - 2. August: Einander verstehen – Nachdenken über Interkulturalität
Mit Friedemann Scriba

16. - 22. August 2020: Lesereise über Georges Simenon
(in Zusammenarbeit mit ZEIT REISEN)
Mit Rainer Moritz

07. - 13. September 2020: Denk - Mal - Woche
Mit Marie-Hélène H-Desrue

20. – 26. September 2020: Freiheit, Verantwortung und die Idee des rechten Maßes
Mit Rudolf Lütke

27. September – 03. Oktober 2020: Schreibwerkstatt
(in Zusammenarbeit mit ZEIT REISEN)
Mit Amelie Fried und Peter Probst

04. – 10. Oktober 2020: Starke Stimme, starker Mensch
Mit Jocelyn B. Smith

**18. – 24. Oktober 2020: Das Böse - eine Analyse mit Hilfe von William Shakespeare
und Hannah Arendt**
Mit Hans-Joachim Mattke

25. – 31. Oktober und 01. – 07. November 2020: Lebensglück Wochen
Mit Elke und Tobias Premauer

26. April - 2. Mai: THE – The Human Enterprise

Leider nicht mehr buchbar

Mit Romas Stukenberg, Steffen Vogt und Simon Hüsler

Economy for Future - Wie schaffen wir die Grundlage einer gesunden Ökonomie?

Gemeint ist eine Ökonomie, die menschenfreundlich, nicht -feindlich wirkt; eine Ökonomie, die die größten Probleme unserer Zeit löst, anstatt sie zu fördern. Die Verringerung sozialer Ungerechtigkeit oder die Entschärfung der Umweltkrise wären dabei als zwei der Herkulesaufgaben zu nennen.

Die Unternehmen, die wir schöpfen, gestalten das Leben und die Welt um uns herum. Die meisten von ihnen gründen sich auf Optimismus, Überzeugung, Einfallsreichtum und Intelligenz. Und doch ist aus diesem engagierten Streben der Vielen keine verantwortungsvolle Ökonomie im Ganzen hervorgegangen, die einer solchen Bezeichnung würdig wäre.

Eine verantwortungsvolle Wirtschaftswelt würde dabei helfen, die drängendsten Probleme unserer Zeit zu lösen — sie würde zum Beispiel soziale Ungerechtigkeit mindern oder unsere Klimakrise einhegen. Sie würde Menschen Sinn bieten, der über das Verdienen des täglichen Brotes hinausreicht. Allzu oft geschieht das Gegenteil. So werden wir Zeuge, wie sich vor uns eine Herkulesaufgabe auftürmt — stetig wachsend. Eine verantwortungsvolle, globale Wirtschaft, die unser Überleben nachhaltig sichert, wie sie beispielsweise die Ökonomin Kate Raworth in ihrem Buch *Doughnut Economics* beschreibt, scheint bisher unvorstellbar.

Uns Unternehmensgestalter, Führungskräfte und mitdenkende Menschen verwickelt diese Entwicklung in Dilemmata des eigenen Handelns: Wie lassen sich etablierte Unternehmen so umbauen, dass sie sich vom Teil des Problems zum Teil der Lösung verwandeln? Wie können wir als Verantwortungsträger daran mitwirken? Oder ist eine solche Verwandlung bloße Träumerei? Ist eine Umgestaltung im Großen nur über das Gründen und Erwachsen neuer Unternehmungen im Kleinen denkbar — über Pioniere, die fundamental anderes Denken von Beginn an in Ihrer DANN tragen? Wodurch zeichnen sich solche Pioniere aus? Genügt das? Und wie überführen wir Denken schlussendlich in eigenes Handeln? Wie gelingt der Übertrag vom Kopf in die Hand? Wie äußert sich Haltung im alltäglichen Unternehmertum?

Denkschulen, die ein sozial und ökologisch wertstiftendes Unternehmertum fördern, sind nicht neu. Und sie existieren in zahlreicher Form. Mit *The Human Enterprise* möchten wir dieser Landschaft keinen weiteren Ansatz hinzufügen, sondern Bestehendes bündeln. Unsere Denkwoche wird sich entlang existierender, besonderer Unternehmen gestalten, die jeweils eigene Zugänge zum Begriff einer Human Enterprise gefunden haben. Anhand dieser Beispiele werden wir praktische Herangehensweisen oder zugrundeliegende Modelle zur Diskussion anbieten. Wir werden Themen wie **Soziales Unternehmertum** (in Hinblick auf die *United Nations Sustainable Development Goals*) berühren, Prinzipien der **Unternehmensorganisation** (bspw. *Holakratie*), die Verwendung **iterativer Arbeitsweisen** (aus den Feldern Design und Innovation) sowie die Gestaltung von **Kommunikations- und Arbeitskultur** (als Beispiele seien hier *Working out Loud* oder *Theory U* zu nennen).

Auf diesem Wege öffnen wir *The Human Enterprise* zum Raum für die Entdeckung eigener Herangehensweisen.

Die Referenten

Romas Stukenberg, Steffen Vogt und Simon Hüsler



The Human Enterprise wurde vor zwei Jahren als Forschungsinitiative dreier Unternehmer ins Leben gerufen, um sich auf diesem Weg an die großen Zukunftsfragen unternehmerischer Gestaltung heranzuwagen. Hinter dem Projekt stehen **Simon Hüsler** aus Luzern, **Steffen Vogt** aus München und **Romas Stukenberg** aus Berlin. Als Design-Unternehmer begleiten sie Unternehmen beim Finden ihres Bestimmungszweckes, helfen ihnen beim ausloten strategischer Fragen, sich neu zu positionieren oder gar neu zu erfinden. Begleitend sind sie Gastgeber des Münchner *Creative Leadership Salons*, zu dem sie Pioniere der Unternehmenswelt laden. Gegenwärtig bauen sie eine Unternehmung namens *Artistic Intelligence* auf, die Firmen und Organisationen erlaubt, von den freien Künsten und von Künstlern zu lernen. Die Künste sind ihnen in allem, was sie tun ein Lehrmeister. Aus ihnen ziehen sie Fähigkeiten zum Umgang mit Unsicherheit, Werkzeug für Selbstführung und zum Navigieren von Ungewissheit. Und mit Ihnen verwandeln sie gezielt ihre Wahrnehmung der Dinge um sie herum. Weitere Einblicke in die Hintergründe ihrer Vita finden sie unter dem folgenden Link:

www.namename.eu/#partner

03. - 09. Mai: Kulinarische Liebesgeschichten Aufgrund der Corona-Krise verschoben auf 2021

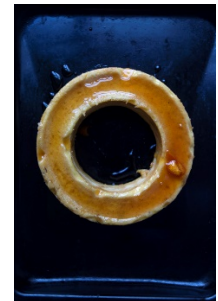
Eine kulinarische Genusswoche mit Kochkurs und dem Besuch lokaler Produzenten und Märkte mit dem Küchenzauberer Manuel Kohler und der Foodfotografin Katharina Pflug (www.katharinapflug.de)



Zugegeben, wir wollen Sie verführen. Auf den Geschmack bringen. Den guten Geschmack. Welche Aromen passen zusammen? Entfalten sich auf Ihrem Gaumen zu einer kleinen geschmacklichen Explosion? Das herauszufinden laden wir Sie ein.

Ein Kochkurs? Ja und Nein. Denn es geht um mehr, es geht auch um gute Produkte. Die besten vielleicht. Und um Produzenten, die wachsen und gedeihen lassen. Es geht um kulinarische Geschichte, um professionelle Begleitung und um Ästhetik - auf dem Teller, auf dem Tisch und im Bild.

Stellen Sie sich vor, Sie begegnen im zauberhaften Tal der «Aldudes» dem Retter der baskischen Schwarzfuß-Schweine, genießen den Käse der jüngsten Biobäuerin der Region, probieren den Wein, mit dem die Lippen des « guten Königs, Henry IV» zu seiner Taufe benetzt wurden und erleben verschiedenste Geschmacksnuancen des edelsten Gewürzes der Region - Piment d'Espelette. Und anschließend lernen und genießen Sie, wie man alle diese Köstlichkeiten in ästhetische Geschmacksexplosionen verwandelt.



Die Referenten

Manuel Kohler und Katharina Pflug



Manu ist gelernter Zimmermann und Koch. Ein Handwerker im besten Sinne mit viel Kreativität, Sachverstand und Liebe zum Detail

Kathi ist gelernte und studierte Fotografin. Sie ist eine geschmackssichere Ästhetin mit dem Blick für das Besondere (und stets hungrige Küchenhilfe)

10. -16. Mai: Selbsterkenntnis für Mutige

Aufgrund der Corona-Krise verschoben auf
18. – 24. Juli 2021

Mit Heidemarie Bennent-Vahle und Ute Gahlings

Selbstverwirklichung ist ein großes Thema in unserer Gesellschaft. Doch was bedeutet es überhaupt, sich selbst zu verwirklichen? Was meinen wir damit, wenn wir davon sprechen, uns selbst nah oder fremd zu sein? In unserer Gesellschaft, in der es ständig um Selbststeigerung und Selbstopтимierung geht, ist die Gefahr groß, dass wir hochgesteckten und problematischen Zielen hinterherlaufen. Indem wir gedankenlos den Imperativen der Waren- und Leistungsgesellschaft folgen, riskieren wir es, nicht nur den Kontakt zu uns selbst zu verlieren, sondern ebenso den zu unseren Mitmenschen.

Wer sich mit dieser Fragestellung befasst, gelangt schnell auf das Hoheitsgebiet vielfältiger Varianten lebensnahen Philosophierens: Anzufangen wäre mit dem Selbstkonzept der sokratischen Lehre, um dann über die Tugendlehre des Aristoteles einen Bogen in die Neuzeit zu schlagen. Neben einem Ausblick auf die existenzialistische Herangehensweise sollen einige konkretisierte Ausformungen Philosophischer Praxis des 20. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert werden, hier insbesondere die von Hermann Keyserling gegründete „Schule der Weisheit“.

Die so gewonnenen Grundmotive eines lebensnahen Philosophierens wären dann auf der Basis spezifisch moderner und postmoderner Fragestellungen vertiefend zu betrachten und auszuloten. Zentrale Aspekte sind hierbei z. B.: die Bedeutung unserer leiblichen und emotionalen Eingebundenheit und damit verbunden die Perspektivität unseres Wissens, die interpersonale Bezogenheit auf Andere, das Leben in Beziehung und Gemeinschaft sowie der Umgang mit neuen Technologien. Ebenso interessant und grundlegend sind die Probleme von Lüge und Selbsttäuschung, welche schon Kant als „den faulen Fleck der Menschheit“ bezeichnete. Wodurch sind – philosophisch betrachtet – solche Muster der Unaufmerksamkeit und Unaufrichtigkeit charakterisiert? Wie kommen wir insbesondere der Selbstentfremdung auf die Spur? – Auch wenn es kaum möglich ist, all diese Fragen abschließend zu beantworten, so ermöglicht das philosophische Nachdenken darüber dennoch ein verbessertes „Selbstverständnis“, welches das richtige Maß findet und auch den Widerfahrnischarakter des Lebens im Blick behält.

Die Referentinnen



Dr. Heidemarie Bennent-Vahle, Philosophin und Logotherapeutin, betreibt eine Philosophische Praxis in Henri-Chapelle/Belgien. Sie ist seit vielen Jahren in der IGPP (Internationale Gesellschaft für Philosophische Praxis) aktiv, z. Zt. ist sie Vorsitzende. Neben einer umfangreichen Vortrags- und Seminartätigkeit zu Themen der Anthropologie, Ethik und Philosophischen Praxis engagiert sie sich als Mitherausgeberin des Jahrbuches des IGPP. Im Anschluss an eine Tätigkeit als DAAD-Lektorin in Frankreich unterrichtete sie zudem über 20 Jahre lang das Fach Philosophie am Euregio-Kolleg/Würselen. Parallel dazu nahm sie zahlreiche Lehraufträge an unterschiedlichen Fachhochschulen und Universitäten wahr.



PD Dr. phil. habil. Ute Gahlings M.A. absolvierte ein Studium der Philosophie, Literaturwissenschaft und Psychologie an der Bergischen Universität Wuppertal. 1988 M.A., 1992 Promotion. 2005 Habilitation an der Technischen Universität Darmstadt. Forschungsprojekte, Lehraufträge und Professuren an verschiedenen Universitäten. Philosophische Praxis in Frankfurt am Main.

Seit 2005 Gründungsmitglied und zweite Vorsitzende des Instituts für Praxis der Philosophie Darmstadt. Seit 2017 zweite Vorsitzende der IGPP.

In den 1980er Jahren Ausbildung und Lehrtätigkeit in Tai-Chi-Chuan, seit 1986 buddhistische Meditationspraxis, seit 2005 Übungsangebote u.a. zur Leiblichkeit, Achtsamkeit, Gemeinschaft, Biographiearbeit.



17. - 23. Mai: The Second Brain (in English) Aufgrund der Corona-Krise verschoben auf 2021

Mit Tiago Forte

Since ancient times, intellectuals have used writing to record their thoughts, refine their theories, and share their ideas with the world. During the Renaissance, this practice was given a name: “commonplace” books. These books contained interesting quotes, facts, stories, and observations about a world that was becoming increasingly hard to understand. Writers, philosophers, and artists documented the many new ideas they were encountering in an attempt to make sense of their moment in history, and to support them in doing their best work.

Fast forward to today, and all of us find ourselves in the very same situation: too much change and too much information, with not enough time to process and understand it. And more pressure than ever to do our very best work and compete in a global economy. All of us now need to keep a commonplace book. We need it not only to survive the onslaught of information overload, but to make meaning out of the conflicting narratives we are told. The 20th century was about educating our “First Brain.” The 21st century will be about building and enhancing our “Second Brain.”

The only jobs left for humans are those that require creativity. But if we leave creativity to chance, hoping for a flash of inspiration or a “bolt from the blue,” we’ll soon be out of a job. We are told to be innovative, to adapt quickly, to bring our very best ideas to work every single day. Yet no one taught us how to consistently produce creative work. Our teachers told us to “take notes” for a single test or a single class. But now we are engaged in “life-long learning” that never ends. How do we take notes for a lifetime of creative exploration, not just an isolated task?

In this week of reflection, we will explore these questions in depth. Drawing on Tiago Forte’s work writing, speaking, and teaching, we will examine what it means to build a “Second Brain” – an external repository of our best ideas, learnings, research, and knowledge. We are at a pivotal moment in history where technology has finally made it feasible to extend our mind’s abilities. For the first time, this is not a sci-fi fantasy or a dystopian nightmare – it is a real possibility already taking place before our eyes.

The week will take place over 5 days at the Château d'Orion, a hotel and cultural center at the foot of the Pyrenees mountains in Southwestern France. In the depths of World War II, a group of French resisters met at the Château to make their plans. What better place for us to discuss the revolution in thinking that intelligent machines are causing? We have the opportunity to shape how “Second Brains” find their way into society. This week will be our attempt to look deeply into the ethics, values, and principles underlying “cognitive extension.”

We will gather 10 people over 5 days at this special location designed for deep reflection. Tiago Forte and his partner Lauren Valdez will lead the group through a series of presentations, discussions, and embodied exercises. These conversations will focus on the deeper philosophical implications of the “Second Brain,” including the impact it might have on agency, identity, memory, truth, perception, and the body.

The speaker



Tiago Forte is one of the world's foremost experts on productivity. He writes and speaks on how knowledge workers can revolutionize their personal effectiveness using technology and has taught more than 20,000 people around the world through his online courses and live workshops.

Tiago's online course [*Building a Second Brain*](#) has been taken by more than 1,000 people from more than 60 countries. He draws on academic disciplines such as Information Science, practical fields such as User Experience Design, and his professional experience working with top organizations and leaders in Silicon

Valley. Tiago believes idea management is one of the most impactful skills in the world today, and this course makes it accessible to individuals for the first time.

Previous clients include Toyota, Genentech, Nestle, and the Inter-American Development Bank, as well as startups, universities, and non-profits. His work has been featured in media outlets like The New York Times, Inc. Magazine, Lifehacker, The Atlantic, Thrive Global, and Quartz.

Tiago writes about his ideas on his blog, [*Praxis*](#). In a previous life, he worked in microfinance in Latin America, served in the Peace Corps in Ukraine, and consulted for large companies on product development in Silicon Valley. He lives in Mexico City with his wife Lauren.

26. Juli - 2. August: Einander verstehen – Nachdenken über Interkulturalität

Mit Friedemann Scriba

Das Zusammentreffen von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen prägt unsere Gegenwart immer stärker. Veröffentlichte Meinungen zeigen insbesondere in den sog. Neuen Medien: Das sichtliche Aufeinandertreffen von kulturell bedingten Unterschieden irritiert oft, verunsichert manche Menschen und erzeugt mitunter große Spannungen. Wollen wir gesellschaftlichen Frieden wahren, müssen wir nachdenken über zentrale Fragen, die hinter dem Lärm öffentlicher Debatten und Lagerbildungen verborgen bleiben:

Wie können wir Menschen besser verstehen, die ganz anders zu denken, fühlen oder zu handeln scheinen?

Welche Haltung können wir gegenüber Menschen und Verhaltensweisen entwickeln, wenn wir an die Grenzen von Verstehen geraten?

Manche gewohnte Sichtweise wird dabei ins Rutschen geraten. Wir werden über neue Begriffe und Konzepte nachdenken müssen.

In der Denkwoche mit Dr. Friedemann Scriba hinterfragen wir z.B. mit dem Philosophen François Jullien gängige Vorstellungen von kultureller Identität und reflektieren mit dem Islamwissenschaftler Thomas Bauer eine neue Sicht auf Uneindeutiges und Ambivalentes. Darüber hinaus öffnen uns Autoren wie der Philosoph Édouard Glissant, der Literaturwissenschaftler Homi Bhabha, der Soziologie Andreas Reckwitz und der Islamhistoriker Frank Griffel neue Denk-Spielräume. Indem wir dabei mehr über andere Lebenswelten lernen, tauchen wir ein in die Diversität der Kulturen sowie ihrer Logiken. Dadurch gewinnen wir neue Freiheit, gesellschaftliche Situationen klarer zu sehen und einander respektvoller zu verstehen. Elemente aus interkulturellen Kompetenztrainings ergänzen die Lese- und Denkarbeit zum Teil spielerisch und sensibilisieren auch für interkulturelle Befindlichkeiten. So wird diese Woche Raum schaffen für Erfahren und Denken.

Der Referent



Dr. Friedemann Scriba arbeitet als Trainer für Interkulturelle Kompetenz und ist als Lehrkraft an Schule und Universität mit interkulturellen Situationen in Berlin langjährig vertraut. Als Historiker beschäftigt er sich seit langem intensiv mit dem Verstehen von vermeintlich Fernem und Fremdem. Sein Anliegen: „Das Thema *Verstehen und verstanden werden* hat mich in den verschiedenen Phasen meines Lebens immer wieder beschäftigt und zu Neuem angetrieben. Dass Menschen sich untereinander, aber auch sich selbst verstehen, ist mein dauerhaftes Bestreben.“

16. - 22. August 2020: Lesereise über Georges Simenon

(in Zusammenarbeit mit ZEIT REISEN)

Mit Rainer Moritz

Für den Kritiker Georg Hensel besteht kein Zweifel: „Wer im 21. Jahrhundert erfahren will, wie im 20. Jahrhundert gelebt und gefühlt worden ist, muss Simenon lesen.“ Und mit dieser Bewunderung steht er wahrlich nicht allein. Denn das Werk des 1903 geborenen und 1989 gestorbenen Simenon findet bis heute immer wieder neue Leserinnen und Leser, darunter Federico Fellini, André Gide, Patricia Highsmith, Daniel Kehlmann und Gabriel García Márquez. Über 200 Romane hat der – rätselhafterweise nicht mit dem Nobelpreis bedachte – Autor geschrieben, darunter 75 mit dem berühmten Kommissar Maigret als Ermittler.

Ein kleiner Ausschnitt dieses staunenswerten Kosmos, die vier Romane „*Maigret in der Liberty Bar*“ (1932), „*Maigret und die junge Tote*“ (1954), „*Die Fantome des Hutmakers*“ (1949) und „*Das blaue Zimmer*“ (1964), wird im Mittelpunkt dieser Leseweche stehen. Ihre intensive Lektüre soll die vermeintlich so unscheinbare Kunst Simenons aufzeigen – und am Ende vielleicht jenem Satz Claude Chabrols verständlich machen: „Was ich lese? Den ganzen Simenon. Und wenn ich damit fertig bin, fange ich wieder von vorne an.“

Der Referent



Prof. Dr. Rainer Moritz studierte Germanistik, Philosophie und Romanistik. Seit 2005 leitet er das Literaturhaus Hamburg. Er ist Vize-Präsident der Marcel Proust Gesellschaft, schreibt Literaturkritiken unter anderem für die „Neue Zürcher Zeitung“, den MDR, den Deutschlandfunk sowie die „Literarische Welt“ und veröffentlichte zahlreiche Bücher – darunter „Die Überlebensbibliothek. Bücher für alle Lebenslagen“ und „Mein Vater, die Dinge und der Tod“

07. - 13. September 2020: Denk - Mal - Woche

Mit Marie-Hélène Desrue

Denk- und Malwoche in der Natur, mit Erfahrungen, Begegnungen und Gesprächen, die den Horizont weiten – unter der großen Platane mit Blick auf die Pyrenäen. Arbeiten im Freien, im Atelier, im malerischen Städtchen Sauveterre oder auf dem Markt in Salies-de-Béarn.

Die Referentin und Trainerin



Ausgebildet an der Hochschule der Künste in Berlin, lebt **Marie-Hélène H-Desrue** heute als bildende Künstlerin und Kunstpädagogin in Karlsruhe und hat einen Lehrauftrag am KIT (Technische Universität) Karlsruhe für Zeichnung und Skizze. Seit vielen Jahren bietet sie zudem Malreisen an.

➔ Anmeldungen bitte direkt über www.h-desrue.com

20. – 26. September 2020: Freiheit, Verantwortung und die Idee des rechten Maßes

Mit Rudolf Lüthe

Freiheit, Verantwortung und die Idee des rechten Maßes. Zur Aktualität des französischen Existenzialismus. In der Kultur der postmodernen Heiterkeit scheint auf den ersten Blick wenig Platz zu sein für den Ernst des französischen Existenzialismus. Ein zweiter Blick, insbesondere auf selten im Vordergrund der Betrachtung stehende Lehren von Sartre und Camus zeigt deren Aktualität auch und gerade unter den Bedingungen der postmodernen Kultur der Beliebigkeit.

In der Denkwoche sollen diese Aspekte ausführlich dargestellt und diskutiert werden. Die dabei zu behandelnden Themenkreise sind: Existenz und Zeitlichkeit (postmodern: Beschleunigung und Gegenwartsverlust); das dem Blick-des-Anderen-ausgeliefert-Sein (das gläserne Individuum und die Kultur des Exhibitionismus); radikale Freiheit und radikale Verantwortung (Überforderungskrisen und die Janusköpfigkeit der Beliebigkeit); die Lehre vom rechten Maß als Schlüssel zur Lösung vieler postmoderner Probleme.

Dabei werden nicht nur philosophische, sondern vielmehr auch einige literarische Texte von Sartre und Camus zur Sprache kommen.

Der Referent



Prof. Dr. Rudolf Lüthe, geb. 1948, hat in Aachen Philosophie, Anglistik und Komparatistik studiert und dort auch promoviert. Nach einer Professur im Fürstentum Liechtenstein sowie Gastprofessuren in Zürich, Atlanta, Buffalo und an der Humboldt-Universität Berlin war er von 1996 bis 2015 Professor für Philosophie an der Universität Koblenz-Landau. Seither ist er als Universitätsprofessor i.R. tätig an der RWTH Aachen. Zu seinen Veröffentlichungen zählen u.a. „David Hume – Historiker und Philosoph“ (1991), „Der Ernst der Ironie“ (2002), „Skepsis, Melancholie, Ironie. Facetten einer philosophischen Orientierung in der postmodernen Kultur“ (2013) und „Heitere Aufklärung. Philosophische Untersuchungen zum Verhältnis von Komik, Skepsis und Humor“ (2017). Er gehört zu den

Komik, Skepsis und Humor“ (2017). Er gehört zu den Referenten der ersten Stunde in Chateau d'Orion und hat uns schon 2004 mit „Tradition und Innovation in Moderne und Postmoderne“ philosophisch verführt.

27. September – 03. Oktober 2020: Schreibwerkstatt

(in Zusammenarbeit mit ZEIT REISEN)

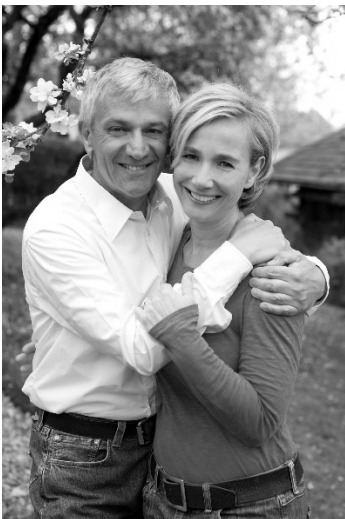
Mit Amelie Fried und Peter Probst

Eine spannende Erzählung zu verfassen, die Geschichte der eigenen Familie oder der eigenen Firma aufzuschreiben oder sogar einen Roman zu veröffentlichen – davon träumen viele Menschen. Auch in Unternehmen und bei vielen sonstigen Projekten spielt „Storytelling“ heutzutage eine große Rolle. Die meisten Menschen wissen aber nicht, wie sie es angehen sollen, denn schreiben können wir alle, erzählen nicht unbedingt.

In diesem Kurs lernen Sie, worauf es beim schriftlichen Erzählen ankommt. Wie man die Handlung entwickelt, glaubhafte Charaktere erfindet oder reale Personen fesselnd beschreibt, wie man einen Text dramaturgisch sinnvoll aufbaut und stilistisch gestaltet. Die vielfältige Natur und Kultur rund ums Château d'Orion werden Sie zusätzlich inspirieren und motivieren. In praktischen Übungen können Sie sofort anwenden, was Sie in den Theorieteilern gelernt haben. Die gemeinsame Analyse eigener und fremder Texte vermittelt Ihnen weitere wertvolle Erkenntnisse.

Sie erhalten Einblick in den Alltag zweier Schriftsteller und erfahren, wie neue Ideen entstehen, wie man mit Störungen im Schreibprozess umgehen oder eine Blockade auflösen kann. Schließlich erhalten Sie Informationen darüber, welche Möglichkeiten zur Veröffentlichung von Texten es gibt, wie Agenturen und Verlage arbeiten, und welche Chancen das Selfpublishing bietet.

Die Referentin / der Referent



Amelie Fried studierte Germanistik, Theaterwissenschaften und Italienisch, später schloss sie die Hochschule für Fernsehen und Film München ab. 1984 begann ihre Karriere beim Bayerischen Fernsehen, wo sie die Jugendsendung „Live aus dem Alabama“ präsentierte. Bundesweit bekannt wurde sie mit „Live aus der alten Oper“, „STERN-TV“ und „3 nach 9“. Für ihre Fernseharbeit erhielt sie den Adolf-Grimme-Preis und den Bambi.

1995 erschien ihr erstes Buch „Die Störenfrieds“, kurz danach der Roman „Traumfrau mit Nebenwirkungen“. Inzwischen hat sie über zwanzig Bücher veröffentlicht, die allesamt Bestseller wurden. Ihr Kinderbuch „Hat Opa einen Anzug an?“ wurde mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet, ihre Familiendokumentation „Schuhhaus Pallas“ von der Kritik hoch gelobt.

Amelie Fried hat eine Ausbildung in Mediation und systemischem Coaching, sie schult Führungskräfte für Medienauftritte und leitet Kommunikationsworkshops.



Peter Probst studierte Neuere Deutsche und Italienische Literatur sowie Katholische Theologie. Er arbeitete zunächst als Regieassistent und Co-Regisseur bei Dokumentationen und begann bald darauf mit dem Schreiben von Drehbüchern.

Peter Probst ist ein erfahrener Autor von Fernsehkrimis wie „Tatort“ und „Polizeiruf 110“, hat aber auch Komödien, Melodramen und historische Filme verfasst, sowie Romane seiner Frau Amelie Fried fürs Fernsehen bearbeitet. Für seine Fernsehspiele erhielt er zahlreiche Nominierungen und Auszeichnungen.

Ab 2006 schrieb er gemeinsam mit Amelie Fried eine Kinderkrimireihe, die er zum Teil auch für das Fernsehen adaptierte. Die beiden setzten ihre Zusammenarbeit mit dem Sachbuch „Verliebt, verlobt

Peter Probsts Krimis „Blinde Flecken“ und „Im Namen des Kreuzes“ (dtv-Verlag) wurden hervorragend rezensiert. Seit 1988 ist Peter Probst ein begehrter Dozent für Drehbuch und Dramaturgie.

04. – 10. Oktober 2020: Starke Stimme, starker Mensch

Mit Jocelyn B. Smith

Eine musikalische Reise zum inneren Gleichgewicht. Herauszufinden, was der eigene Standpunkt ist und worin unsere persönliche Kraft liegt, ist der Schlüssel zu einem kreativen, selbstbestimmten Leben. Daher gilt es während der Denkwoche die eigene Stimme (wieder-) zu entdecken und damit nicht nur im musikalischen Sinne Selbstbewusstsein zu entwickeln. Im Gegensatz zu anderen Gesangsseminaren, bei denen die Entwicklung eines musikalischen Repertoires im Vordergrund steht, bietet diese Woche Raum für persönliches Wachstum und Entwicklung.

Die Stimme ist maßgeblich von Emotionen getragen und hat umgekehrt auch einen Einfluss darauf, wie wir uns fühlen. Deshalb wollen wir uns Zeit nehmen, fernab vom beschleunigten Alltag in uns zu gehen, loszulassen, alte Denkmuster abzulegen und uns selbst dabei zu beobachten. In einem kreativen Prozess aus Reflexionen, Körperarbeit, Meditation, Komposition sowie mehrstimmigem Singen werden wir uns lustvoll und kommunikativ mit der eigenen Stimme auseinandersetzen.

Die Referentin und Trainerin



Jocelyn B. Smith gelingt es mit ihrem Credo „The power is in me!“ ihre Gäste zu begeistern. Dabei nimmt sie uns ganz selbstverständlich mit auf eine musikalische Reise voller Melodien und Überraschungen, die Herz und Verstand öffnen. Sie ist nicht nur eine weltweit bekannte Sängerin mit einer Stimme, die kaum an Volumen und Wärme zu überbieten ist, die US-amerikanische Sängerin mit Wahlheimat Berlin ist auch eine angesehene Stimmtrainerin. Bis heute hat sie über ein

Dutzend Alben veröffentlicht und viele Auszeichnungen erhalten, wie die goldene Schallplatte für den Titelsong des Disney-Film „König der Löwen“ (1995), den Jazz Award 2003 für ihr Album „Blue Night & Nylons“ oder den „10. Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz 2017“ für ihr Projekt „Shine a Light“. Mit ihrem innovativen Konzept “Everybody can sing“ begeistert sie ein großes Publikum. Hierzu lädt sie Interessierte in die Berliner Gedächtniskirche ein, gemeinsam mit ihrer Band, Songs aus allen Musikrichtungen zu singen.

18. – 24. Oktober 2020 - Das Böse - eine Analyse mit Hilfe von William Shakespeare und Hannah Arendt

Mit Hans-Joachim Mattke

Viele Philosophinnen und Philosophen, unter ihnen die bekannte Denkerin Martha Nussbaum von der University of Chicago, stellen sich derzeit wieder die Frage, die schon Aristoteles in der „Nikomachischen Ethik“ aufgeworfen hat: Was ist das Gute? Was ist das Böse?

Da hilft es, in einer Denkwoche mit dem Blick in die Literatur, nämlich Shakespeares Dramen und in philosophisch–politische Texte von Hannah Arendt genauer über das Böse nachzudenken und gemeinsam dieses Terrain zu erforschen.

Höhepunkte der Einsicht in das Böse, seine Beschaffenheit, Chemie, seine Ursachen und Absichten finden sich ohne Zweifel beim Menschenkenner William Shakespeare (1564 – 1616). Wie er das Phänomen des Bösen in Figuren und Handlungen künstlerisch manifestiert, ist einzigartig.

Er, so ließe sich sagen, fasst zusammen, was in einem jahrhundertelangen Diskurs über das Böse von Plato über Aristoteles, Augustinus und Thomas von Aquin, also was in Philosophie und Religion über das Böse gefühlt und gedacht wurde. Und Shakespeare geht weit über seine eigene Zeit hinaus.

Viele Denker sind der Überzeugung – und ich teile diese Meinung - , dass er mit dem „Hamlet“, seinem „Othello“ und seinem „König Lear“, mit den in diesen Werken beschriebenen Charakteren und Inhalten die Welt des Inneren des Menschen, die Welt des Ich und seiner Gefährdung, seiner besten und finstersten Dimensionen beschrieben hat. Diese Dramen sorgfältig unter unserem Leitthema zu befragen, heißt tief in die Seele des Menschen zu schauen.

Das Böse ist bei Shakespeare immer personengebunden. Dem gegenüber macht die politische Denkerin Hannah Arendt in ihren Forschungen zum Totalitarismus und im Bericht über den Eichmann-Prozess (1960) im 20. Jahrhundert neue Formen des Bösen aus: Das „radikal Böse“ und „das banal Böse“. Man kann es in seiner scheinbar anonymen, personal nicht gebundenen Form, so sagt sie, weder bestrafen noch vergeben. Und weiter: „Was das radikal Böse nun wirklich ist, weiß ich nicht ...es hat irgendwie mit den folgenden Phänomenen zu tun: Die Überflüssigmachung von Menschen als Menschen ... dies alles wiederum hängt zusammen...mit dem Wahn von der Allmacht des Menschen ... Die Allmacht des Menschen macht den Menschen überflüssig“.

Die Beschreibungen von Shakespeare und die Analysen von Arendt und ihr Vergleich können uns weiterhelfen, die mythischen, philosophischen, ethischen, politischen und existentiellen Dimensionen des Bösen zu begreifen.

Der Referent



Hans-Joachim Mattke ist 1944 in Breslau geboren. Seine Kindheit und Jugend hat er in Stuttgart verbracht. Er studierte Germanistik, Romanistik und Philosophie in Tübingen. Es folgte ein zusätzliches Studium der Theaterwissenschaften und Regie in Wien. Viele Jahre lehrte er an Lehrerseminaren in Deutschland und USA und gab Unterricht an gymnasialer Oberstufe in Stuttgart in Literatur, Kunstgeschichte, Drama und Theater sowie über 20 Jahre hinweg Literaturkurse an Summer Colleges in USA. Über Jahrzehnte reiste Mattke immer wieder nach New York, Washington und Hawaii als Berater im Bereich „teaching quality“. Hans-Joachim Mattke ist

Autor des Stücks: „John Cage und Mark Rothko – Warum haben Leute mehr Angst vor neuen Ideen und nicht vor alten“ (Uraufführung am 24. 11. 2012 im Theaterhaus in Stuttgart). Er realisierte ein Theater mit Jugendlichen, Crossover mit Musikern und Schauspielern, Profis und Amateuren: Strawinskys „Die Geschichte des Soldaten“ in Stuttgart und Salzburg. Derzeit arbeitet er an einem Theaterstück über Thomas Manns „Dr. Faustus“ und Arnold Schönberg.

25. – 31. Oktober 2020 und 01. – 07. November 2020: Lebensglück Wochen

Mit Elke und Tobias Premauer

Wir veranstalten ab Mitte Oktober zum Saisonausklang „Lebensglück Wochen“. In diesen 5 Tagen, wollen wir mit unseren Gästen neben dem Genuss der puren, farbenprächtigen Herbstnatur auch beeindruckende „Orte der Sehnsucht“ im Béarn, Baskenland und Les Landes erschließen. Darunter besuchen und erklären wir Ihnen architektonische und künstlerische Meisterwerke der Neuzeit, wie die Maison Casenave vom Schweizer Architekten Hans Demarmels, die Wallfahrtskirche „Arantzazu“, das weltweit größte provokante sakrale Bauwerk der Moderne, den einzigartigen Skulpturenpark von Eduardo Chillida, wir streifen mit Ihnen über den Markt in Salies-de-Béarn und/oder Peyrehorade und bereiten anschließend die dort erstandenen Köstlichkeiten mit den Früchten unseres Gartens gemeinsam zu einem Gastmahl... und wir führen miteinander anregende Gespräche unter der Platane mit Blick auf die Pyrenäen oder im Salon.

Ihre Begleiter:



Elke Jeanrond-Premauer und Tobias Premauer.

2003 übernahmen wir das Landschloss Château d'Orion aus dem 17. Jahrhundert und gründeten in diesem Haus nach einer langen Zeit des Dornröschenschlafes wieder einen Ort der Begegnung. Es war und ist die Suche nach einem gelingenden Leben, die Sehnsucht nach einem Raum zum freien Denken sowie das Interesse an Menschen und ihren Geschichten, welche uns, die ehemalige Journalistin und den einstigen Manager, hierher getrieben haben.



Preise:

1.890 € im Einzelzimmer pro Person

1.680 € im Doppelzimmer pro Person

Ausnahmen:

980 € im Einzelzimmer pro Person „Lebensglück Woche“

770 € im Doppelzimmer pro Person „Lebensglück Woche“

2.200 € im Einzelzimmer pro Person „Schreibwerkstatt“

1.980 € im Doppelzimmer pro Person „Schreibwerkstatt“

2.450 € im Einzelzimmer pro Person „The Human Enterprise“ und „The Second Brain“

2.200 € im Doppelzimmer pro Person „The Human Enterprise“ und „The Second Brain“

Preise und Anmeldungen für die „Denk-Mal-Woche“ bitte direkt über www.h-desrue.com

Unterkunft und Pension inbegriffen, eigene Anreise.

Bei Buchungen bis 31.12. des Vorjahres gewähren wir gerne 10 % Frühbucherrabatt (ausgenommen die Denkwochen „Lesereise über Georges Simenon“ und „Schreibwerkstatt“, die über ZEIT REISEN angeboten werden)

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.chateau-orion.com